

Das Ellerauer Ökokonto

Wer an der Krumbek entlang auf dem Wanderweg vom Schulweg durch die Krumbekkehre zum Baugebiet Junges Wohnen spaziert, mag sich fragen, was die Wiese rechter Hand laut amtlichem Hinweisschild ökologisch so wertvoll macht und warum Hunde anzuleinen sind. Jedenfalls hat sich eine Leserin der Mai-Ausgabe unseres Grünen Heftes diese Frage gestellt, und weil sie keine eigene Antwort darauf fand, hat sie die Frage an unsere Redaktion weitergereicht. Die ähnlich unwissende Redaktion hat recherchiert und fasst das Ergebnis der Recherche im Folgenden zusammen, - in laienhafter Form, also ohne Anspruch auf Korrektheit der juristischen und ökologischen Feinheiten. Die entscheidenden Hinweise gaben uns dabei dankenswerterweise Klaus Lange, Leiter der Stabsstelle der Gemeindeverwaltung, und Frau Jendryn aus der Kreisverwaltung Segeberg als Untere Naturschutzbehörde.

Bauvorhaben sind stets mit Eingriffen in die Natur verbunden. Um diese in Maßen zu halten, enthält das Baugesetzbuch Vorschriften zum Schutz der Umwelt. Wenn etwa durch Bodenversiegelungen das Landschaftsbild und die Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts beeinträchtigt werden, sind durch die Gemeinde Ausgleichsflächen zu schaffen, indem Flächen, die ökologisch als minderwertig gelten, durch geeignete Maßnahmen aufgewertet werden. Diese Ausgleichsflächen müssen nicht im Gebiet des Bebauungsplans selbst, sondern sie können auch an anderer Stelle als am Ort des Natureingriffs geschaffen werden. (Prominentes Beispiel war die Schaffung einer Ausgleichsfläche am schleswig-holsteinischen Nordufer der Elbe als Kompensation für die Aufschüttung des Mühlenberger Lochs zwecks Erweiterung des Airbus-Geländes auf Hamburger Gebiet.) Seit der Neufassung des Baugesetzbuches in 1998 können solche Maßnahmen zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich getrennt durchgeführt werden. Notwendige Ausgleichsmaßnahmen für künftige Eingriffe können also zeitlich auch vorgezogen werden. Die Gemeinde kann geeignete Flächen bevorraten und einen Bodenfonds bilden, mit dem spätere Eingriffe in einem so genannten **Ökokonto** verrechnet werden.

Die Gemeinde Ellerau hat zum Ausgleich für Natureingriffe durch Bebauungsmaßnahmen und die Biogasanlage mehrere solcher Ausgleichsflächen geschaffen: Außer der oben angesprochene Fläche A mit einer Größe von 1,74 ha (17.400 m²) gibt es weitere Flächen im Außenbereich der Gemeinde westlich der BAB 7 zwischen Kadener Weg und Moortwiete mit einer Gesamtfläche von ca. 11 ha. Die Flächen waren zuvor landwirtschaftlich genutztes Dauergrünland und wurden nach den Plänen eines Landschaftsarchitekten zu einem wertvolleren Biotop aufgewertet.

Die Fläche A an der Krumbek wurde optisch als Dauergrünland belassen, die nur einmal jährlich im Spätsommer gemäht und vom Mähgut befreit wird. Als Abgrenzung zur Wohnbebauung Am Felde und innerhalb der Fläche wurde zusätzlich eine lockere Gehölzpflanzung durchgeführt. Im mittleren Bereich wurde eine leichte Senke geschaffen und dichter bepflanzt, um Nässe liebenden Pflanzen einen Lebensraum zu bieten. An der Krumbek wurden durch Abflachung des Böschungsbereichs und durch Ausbuchtungen Flachwasserbereiche geschaffen. Künstliche Strömungshindernisse in Form von Feldsteinschüttungen sollen zu Verwirbelungen und Belüftung des Fließgewässers führen. Entlang des Ufers sah der Plan eine Pflanzung von Schwarzerlen vor.

Auch wenn es dem ökologisch ungeschulten Blick eines Normalbürgers verborgen bleiben mag: Infolge dieser landschaftsarchitektonischen Maßnahmen wurde die einst ökologisch minderwertige Fläche zu einem vielfältigen Biotop aufgewertet. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) beim Kreis Segeberg, bei der das Ökokonto

dokumentiert und aktualisiert wird, wurde der Ausgleichsfaktor mit 0,7 festgesetzt. Das bedeutet, dass bei einem Bedarf von 100 m² Ausgleichsfläche nur 70 m² des Ökokontos verrechnet werden. Zurzeit verfügt die Gemeinde noch über eine Vorratsfläche von ca. 0,9 ha, die mit zukünftigen Baumaßnahmen verrechnet werden können.

Wir hoffen, dass die nunmehr informierten Ellerauer Spaziergänger die Ausgleichsfläche an der Krumbek mit ökologischen Augen betrachten, sie nicht betreten und ihre Hunde wirklich anleinen, damit sich dort Flora und Fauna völlig ungestört entwickeln können.

Heiner Hahn